



Dr. Antonietta Patrizia Zeoli, Landeskoordinatorin des Netzwerkes der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

„Mein Sport- und Italienischlehrer Luigi Giunta versteht es, mich in meiner Kultur wahrzunehmen und mir zu zeigen, dass sich meine Mühen lohnen. Wenn er es geschafft hat, als Gastarbeiterkind Lehrer in Nordrhein-Westfalen zu werden, dann schaffe ich das auch!“, sagt Adriano Alfano, Abiturient und angehender Lehramtsstudent an der Universität Köln. Der deutsche Schüler italienischer Abstammung besuchte im Schuljahr 2008/2009 die Jahrgangsstufe 13 des Leibniz Gymnasiums in Düsseldorf und hat an dem Workshop „Lehrer/-in werden in NRW“ teilgenommen.

Organisiert und geleitet wurde der Workshop vom Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte, das 2007 von Ministerin Barbara Sommer gemeinsam mit Zuwanderern gegründet wurde und seitdem erfolgreich Projekte mit Abiturientinnen und Abiturienten, Studierenden und Lehramtsanwärtern mit Zuwanderungsgeschichte durchführt.

Rund 250 Lehrkräfte sind mittlerweile für das Netzwerk ehrenamtlich im Einsatz. In Vorträgen und Lehrgängen informieren sie authentisch und schülernah über den Lehrerberuf. Auf diese Weise wird auch der Austausch zwischen den Abiturienten gefördert. Denn Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte ist oftmals nicht bewusst, dass sie in Deutschland Lehrer werden können.

Durch das Lehramtsstudium selbst begleitet das Netzwerk die Studierenden mit Patenschafts- und Praktikumsangeboten. Beispielhaft ist dafür der Projekttag am **19. November 2009** an der Universität Dortmund, an dem weit über 100 Studierenden des Lehramtes mit und ohne Zuwanderungsgeschichte Workshops zum Thema „Übergang Studium – Schule“ von Lehrkräften aus dem Netzwerk angeboten werden. Im letzten Jahr konnten rund 600 Abiturientinnen und Abiturienten, die sich für den Lehrerberuf interessieren, persönlich beraten werden.

Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln

Die stetig steigende Zahl der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte, die sich für die ehrenamtliche Arbeit im Netzwerk interessieren, zeigt, dass es die erfolgreichen Kinder der so genannten „Gastarbeitergeneration“ gibt. Sie sind eine wertvolle Ressource im Arbeitsalltag der Schulen in Nordrhein-Westfalen, da sie viele Probleme der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte aus eigener Erfahrung kennen. Sie leisten wichtige Integrationsarbeit und tragen zur Öffnung der Lehrerkollegien bei, davon ist Bernd Verfürth, Schulleiter am Montessori Leibniz Gymnasium in Düsseldorf, überzeugt: „Die Erfahrungen zeigen, dass diese Lehrerinnen und Lehrer im Bereich des interkulturellen Lernens, aber auch durch ihre Mehrsprachigkeit im besonderem Maße geeignet sind, Eltern mit Migrationshintergrund bei der Laufbahnberatung ihrer Kinder zur Seite zu stehen. Sie kennen viele Probleme, und ihre Fähigkeit des authentischen Perspektivwechsels in nicht immer leichten Beratungssituationen macht ihre Arbeit im Kollegium wertvoll.“

Lehrer mit Zuwanderungsgeschichte kennen viele Probleme aus eigener Erfahrung

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte bringen einen neuen Blickwinkel ins Kollegium und ins Klassenzimmer, etwas Vertrautes und Bekanntes für die Schülerinnen und Schüler mit ähnlicher Zuwanderungsgeschichte, weiß Hedwig Schomacher, Schulleiterin des Vera Beckers Berufskolleg in Krefeld und Unterstützerin des Netzwerkes: „Im Übergang Schule – Beruf übernehmen die Berufsschullehrer des Netzwerkes der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte eine starke Vorbildfunktion. Mostapha Boukloua, Lehrer für Deutsch und Geschichte, marokkanischer Herkunft, gibt unserer interkulturellen Schülerschaft ein Stück Heimat und Sicherheit zurück.“ Im Juni informierten Lehrkräfte mit Migrationsbiographie am Vera Beckers Berufskolleg 100 angehende Abiturienten mit Zuwanderungshintergrund über das Arbeitsfeld „Schule“ sowie über das Lehramtsstudium und das Referendariat. Organisiert wurde dieses Berufsinformationstreffen vom Netzwerk der Lehrkräfte

Viele wissen nicht, dass sie Lehrer werden können

mit Zuwanderungsgeschichte und der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien der Stadt Krefeld.

Studenten beraten – Studienabbruchquote senken

Das Netzwerk will nicht nur für den Lehrerberuf unter Abiturientinnen und Abiturienten mit Zuwanderungsgeschichte werben, wie zum Beispiel mit dem Schülercampus (www.raa.de), ein Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Hertie- und ZEIT Stiftung. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen ist ein Projektfeld, dem sich das Netzwerk stellt. Die Studienabbruchquote bei Lehramtsstudierenden mit Zuwanderungsgeschichte ist hoch. Wenn das Land Nordrhein-Westfalen mehr Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen möchte, muss sich diese Situation ändern. Lehrkräfte des Netzwerks beraten und betreuen deshalb seit vielen Monaten erfolgreich diese Lehramtsstudenten, unter anderem an der Universität Dortmund (www.aaa.tu-dortmund.de/profin). Das Projekt versucht der Abbrecherquote entgegenzuwirken. Die hohe Belastung der Studierenden, die neben den Studiengebühren auch intensive familiär-kulturelle Verantwortlichkeiten übernehmen – wie zum Beispiel Mitarbeit im Familienbetrieb, Erziehung der jüngeren Geschwister, Übersetzungstätigkeiten bei Amtsangelegenheiten der Eltern – sind sicherlich auch Gründe, die zu einem Studienabbruch verleiten.

Abbrecherquote muss gesenkt werden

Integrationsarbeit – eine Aufgabe für alle Lehrerinnen und Lehrer

Integrationsarbeit muss Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer sein. An dieser Stelle hat das Netzwerk wichtige Überzeugungsarbeit geleistet. Neben Fachvorträgen zu erfolgreichen Integrationsprojekten an Schulen in Nordrhein-Westfalen bieten qualifizierte „Netzwerker“ Fortbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer an, unter anderem zur Neurologie des Lernens und der Sprachlernprozesse im Gehirn sowie zur interkulturellen Eltern- und Schülerberatung. Dieses Thema ist für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte interessant, da die Mitglieder im Netzwerk neben ihrer Herkunftssprache Deutsch als eine weitere Muttersprache in den Schulalltag und somit in den Beratungsprozess zwischen Schule, Migrantenselbstorganisation, Eltern und Schülern bringen. Es besteht in diesem sensiblen Themenfeld zweifelsohne auch Fortbildungsbedarf.

Das Netzwerk arbeitet eng mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Elternnetzwerken, Migrantenselbstorganisationen, Studienseminaren und Lehrerverbänden zusammen. Es ist mit Projekten des Ministeriums für Generationen, Familien, Frauen und Integration vernetzt. Weitere Partner sind Begabtenförderwerke und Stiftungen.

Im August 2009 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Interesse an dem Projekt „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ gezeigt. Das nordrhein-westfälische Netzwerk soll als Modellprojekt mit bundesweiter Bedeutung gefördert werden. Geplant ist unter anderem eine bundesweite Fachtagung.

Kontakt:

antonietta.zeoli@hauptstelle-raa.de

Weitere Informationen unter:

www.schulministerium.nrw.de/ZBL/Wege/

www.raa.de/mehr-lehrkraefte-mit-zuwanderung.html

www.raa.de/mehr-lehrkraefte-mit-zuwanderung.html

